

## scharfaktuell2

### Veranstaltung zur Raumplanung III

#### Wenn der Verkehr die Landschaft frisst

Text: Caspar Heer

Thesen: Willy Germann

Bilder: Cornelia Wolf, Christian Wäckerlin

*Wer ist Schuld an der Zersiedlung?  
Für Querdenker Willy Germann ist klar: Der  
Verkehr. Oder genauer, der falsche Umgang  
der Politik mit der Mobilität.  
Was kann Schaffhausen aus den Zürcher  
Erfahrungen lernen?*

Auf dem Podium: Willy Germann, Winterthur, Dr. Reto Dubach, Regierungsrat Schaffhausen, Roman Giuliani, dipl. Arch. FH/SIA.

Der frühere Zürcher Kantonsrat Willy Germann (Winterthur) nahm bei der scharf-Veranstaltung vom 13. Mai zum Thema „Die Politik im Spannungsfeld zwischen Zersiedlung und Verkehr“ kein Blatt vor den Mund: „Die Raumentwicklung im Metropolitengebiet Zürich hat versagt. Die Politik fuhr bisher wie mit dem Trotinet hinter einem Schnellzug her“, konstatierte er mit Blick auf die Entwicklung im Kanton Zürich.



**scharfaktuell2**

Warum war das so, und was kann Schaffhausen daraus lernen? Zürich, so Germann, habe einen kapitalen Fehler gemacht: „Man hat alles daran gesetzt, das Mobilitätswachstum zu bewältigen, möglichst mit Hilfe des öffentlichen Verkehrs. Mobilität zu vermeiden war kein Thema“. Es sei höchste Zeit, von der Befriedigung der Nachfrage zu einer Angebotsstrategie zu wechseln.

Und die müsste laut Germann so aussehen: Die Verkehrsflächen plafonieren und Bauzonen in peripheren Gebieten verkleinern. Im Gegenzug zentrale Brachflächen wie überflüssige Gleisanlagen oder ehemalige Militärareale dicht bebauen. Dafür das Baurecht verändern, damit es statt Beschränkungen positive Vorgaben aufzeige. Mischnutzungen zur Regel machen, damit Wohnen und Arbeiten wieder auf Fussdistanz zusammenrücken. Den Regelungsdschungel lichten: Beispielsweise Ausnutzungsziffern abschaffen, weil sie die Entwicklung nach innen und die flexible Nutzung von Geländen erschweren. Und um das Blatt zu wenden, brauche es schliesslich auch eine ökologische Steuerreform und einen neuen urbanen Ästhetikbegriff.

**Schaffhausen: Bremsen bei Vollgas?**

Und was macht die Schaffhauser Politik im Spannungsfeld von Zersiedlung und Verkehr? „Wir geben Vollgas bei der Verkehrsinfrastruktur – wie können wir da die Entwicklung auf dem Land bremsen?“, fragte scharf-Präsident Christian Wäckerlin. Baudirektor Reto Dubach machte klar: Thesen sind schnell formuliert,

praktische Politik ist aber die Kunst des Möglichen. „Bei der Verkehrsinfrastruktur geht es um Nachholbedarf: die entscheidenden Weichenstellungen für das Pendeln sind schon vor 20 Jahren erfolgt.“ Und das Potenzial für verdichtete Entwicklungen werde manchmal überschätzt. So sei beispielsweise eine Studie zur Umnutzung des Schaffhauser Güterbahnhofs ernüchternd ausgefallen. Zudem sei der


politische Weg zu neuen Regeln, etwa bei den Ausnutzungsziffern, immer langwierig und holprig.

**Neue Ideen respektieren, statt bodigen**


Roman Giuliani, Architekt und Thurgauer Kantonsrat, liess sich seine Vision nicht nehmen: „Das Ziel der Raumplanung muss sein, dort zu arbeiten, wo man wohnt, also gar nicht mehr zu pendeln“. Was zum Zwischenruf führte, das sei ohne ausreichend Arbeitsplätze in Schaffhausen eine Illusion. Voten von Vertretern der Landgemeinden liessen erahnen, dass die Diskussion um die Verdichtung der Zentren und die Marginalisierung der Dörfer heikel wird. Kantonsplanerin Gatti mahnte denn auch: „Wir sollten nicht Hirngespinnsten nachrennen, sondern die Verdichtung nach innen Schritt für Schritt umsetzen“. Ein Pragmatismus, der auch nicht unwidersprochen blieb: Statt neue Ideen wie die einer Waldstadt jeweils sofort zu bodigen, sollte man sie doch besser respektieren und weiterdenken, meine eine Diskussionsteilnehmerin.




- 1980 +: Siedlungsentwicklung nach innen, Mischnutzungen, Umnutzung von Brachen, MIV substituieren
- 1990 +: Abstimmung Siedlungs- und Verkehrsentwicklung




- Bau- und Zonenrecht ändern: Vorgaben und Anreize statt AZ oder BMZ!
- Zielkonflikte Denkmalpflege und Innenverdichtung lösen
- Aktive Landpolitik
- Grundbedarf, Armutsbegriff hinterfragen (Reiche als Massstab?)



- Bauoffensive. Wo?
- Ländlicher Raum: Rückzonungen, Dichteumlagerungen, zentrale Bahnhöfe als Quartierzentren
- Urbaner Raum: Verkehr vermeiden durch hohe Dichten in Fussdistanz zu ÖV-Knoten, ohne PP: Feinverteiler durch MIV und ÖV vermeiden.




- Zukunfttaugliches Bauen: Unterschiedliche Wohnbedürfnisse, höhere Lebenserwartung, multioptionale Menschen, erleichterte Transformationen
- Alle öffentlichen Gebäude multifunktional



**versäumt... :**

- Sehr hohe Dichten neben Knoten des ÖV (Hochhäuser ohne PP ausser für Gewerbeverkehr)
- Eingeschossiges Bauen verbieten (ausser bei Kleinstbauten)
- Parkraum mit mehr als 10 PP unter den Boden




- CH: kein Abzug von Arbeitswegkosten, Treibstoff stufenweise verteuern (Klima), Mobility Pricing




- ½ des Bauvolumens der nächsten 10 Jahre auf Land der öffentlichen Hand: Gemeindeland, Armee, SBB-Brachen
- SBB: Güterschuppen und Gleise mit Mischnutzungen aktivieren, auch Gleisüberbauungen
- Unkompliziertes Nachverdichten bei bestehender Bausubstanz: Denkmalpflege?



- Verkehrsflächen plafonieren: Kapazitäten anderes verteilen. Langsamkultur, Steuerungsmittel gegen Übernutzung der Netze, P+R an Peripherie, Road pricing, Einfahrt- und Ausfahrtodosierung Überbauung von Verkehrsflächen
- Exemplarische Denkmalpflege, Zielharmonie mit Grünraum-schonung




- Parkraum für Pendler (Arbeits-, Freizeitpendler) reduzieren
- SBB: Güterschuppen und überflüssige Gleisanlagen überbauen
- Armeeareale für Mischnutzungen aktivieren: Dübendorf
- Fast alle Zonen für Wohnen öffnen, insbes. Zonen für öffentliche Bauten




**Was zusätzlich not täte...**

- Wissenschaft, Politik, Bildung: Suffizienz: Einschränkung. Age of less room.
- Angebotsorientierung: marktwirtschaftliche Mittel. Ökologische Finanzreform
- Weg von der Quadratur des Kreises: Hüslü im Grünen, Freifläche vor jeder Wohnung. Zur Urbanität stehen!



- Baugesetze und Regelungsdschungel radikal lichten, kürzere Verfahren
- Über Wettbewerbe: Vorgaben und Boni statt AZ und BMZ: gute Gestaltung, hohe Dichte, Mischnutzung, Verkehrsvermeidung, Langsamverkehr, Nutzungsflexibilität, Grünraum-schonung



- Gesellschaftlichen Fortschritt neu definieren.
- Neuer Ästhetikbegriff
- Sensibilisierung, Bildung, PR
- Raumverträglichkeitsprüfung ohne Bürokratie

